

Jugendgemeinschaftswerk – Fachbereich Offene Jugendarbeit

Schwetzingen Str. 27 · 69124 Heidelberg · Telefon 06221 / 78 11 51 · Telefax 06221/78 40 15

Projekte mobiler Jugendarbeit Kirchheim

Jungengruppe

An diesem Zielgruppenangebot nehmen derzeit sieben Jungen aus der 6. Klasse der Geschwister-Scholl-Schule teil. Die Zusammensetzung der Gruppe wurde gemeinsam mit dem Schulsozialarbeiter festgelegt. Einmal wöchentlich werden die Jugendlichen an einem Nachmittag über vier Stunden von einer männlichen Fachkraft betreut. Das Angebot findet im Rahmen einer AG statt, die Teilnahme ist somit verpflichtend. Ziel dieses Projektes ist es zum einen, den Jungen Unterstützung in schulischen Belangen zu geben. Durch die freizeitpädagogischen Aktivitäten mit der Gruppe soll darüber hinaus das Sozialverhalten gefördert werden und ein Rahmen zur Verfügung gestellt werden, in dem die Jungen ihrem Bewegungsdrang nachkommen und Selbstvertrauen entwickeln können. Geplant sind auch Angebote in den Ferien und eine erlebnisorientierte mehrtägige Freizeitmaßnahme.

Mädchentanz

Zur Zeit laufen in diesem Projekt zwei Mädchentanzgruppen.

Eine Tanzgruppe besteht aus vier MigrantInnen im Alter zwischen 12 und 13 Jahren, die alle die 6. bzw. die 7. Klasse der Geschwister-Scholl-Schule besuchen. Das Training findet seit Oktober 2002 wöchentlich für zwei Stunden im Gymnastikraum der SG Kirchheim statt. Durchgeführt wird es von einer weiblichen Fachkraft. Die Gruppengröße hat sich als ideal erwiesen, da die einzelnen Mädchen aufgrund ihrer Konzentrationsschwierigkeiten viel Aufmerksamkeit benötigen. Ziel ist es, dass die Mädchen im Tanz einen Aktionsraum finden, der sie ein positives Selbstwert- und Körpergefühl entwickeln lässt und dass sie durch die Teilnahme an Wettbewerben Bestätigung für ein kontinuierliches und konzentriertes Training erfahren.

Die zweite Tanzgruppe besteht aus sieben jugendlichen Spätaussiedlerinnen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren, die unterschiedliche Schulen besuchen, aber alle seit weniger als zwei Jahren in Deutschland leben. Vier der Teilnehmerinnen wohnen noch im Übergangwohnheim in Kirchheim, die anderen haben mit ihren Familien bereits Wohnungen im Stadtgebiet gefunden. Die Gruppe wird seit Oktober 2003 von einer weiblichen Fachkraft trainiert, die ebenfalls Spätaussiedlerin ist. Die Unterrichtssprache ist trotz der Russischkenntnisse der Honorarmitarbeiterin in erster Linie deutsch. Das Training und die damit verbundenen Veranstaltungsbesuche und Auftritte beinhalten für die Mädchen wichtige Integrationsfunktionen, da sie außerhalb der Schule kaum Kontakte zu einheimischen Jugendlichen haben.

Sport für Jungen

Der vierstündige Samstagssport für Jungen richtet sich an 11 – 16 jährige Jugendliche und findet in der Halle der Geschwister-Scholl-Schule statt. Es wird von einer männlichen Fachkraft geleitet. Ziel ist es den Jungen einen Aktionsraum zu geben, in dem sie zum einen die Möglichkeit haben, sich auszutoben und Aggressionen abzubauen, aber auch Teamfähigkeit, Fairness und Toleranz zeigen müssen. An diesem Angebot nehmen durchschnittlich 25 Jugendliche teil.

Mobiles Freizeitangebot am Franzosengewann

Diese Maßnahme findet von Mai bis Oktober auf der Freifläche in der Nähe des Aussiedlerwohnheims am Franzosengewann in Kirchheim statt. Einmal pro Woche wird dort von einer weiblichen Fachkraft und dem Mitarbeiter des Jugendtreffs für drei Stunden ein Sport- und Freizeitangebot durchgeführt. Mit diesem Angebot wird einerseits dem Wunsch der Jugendlichen nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung Rechnung getragen, zum anderen entstehen Kontakte zu den TeilnehmerInnen, aber auch zu AnwohnerInnen des Wohnbezirkes. Das Angebot wird i.d.R. von durchschnittlich 25 jüngeren Jugendlichen, zudem aber auch von Kindern und deren Eltern wahrgenommen. Die Gruppe setzt sich in etwa in gleichen Teilen aus AussiedlerInnen, AusländerInnen und Einheimischen zusammen.

Von November bis April gibt es im Rahmen dieser Maßnahme einmal pro Woche ein Freizeitangebot mit Ausflügen und anderen Aktivitäten für die Aussiedlerjugendlichen. Auf diese Gruppe legen wir im Hinblick auf deren Integrationsproblematik besonderes Augenmerk. Zudem ist die Fachkraft in der GUS geboren und hat so über die gemeinsame Sprache Zugang zu den TeilnehmerInnen und wird von diesen akzeptiert.

Ziel ist es, dass die Jugendlichen eine Beziehung zu den MitarbeiterInnen aufbauen und in ihnen Ansprechpartner für ihre persönlichen Bedürfnisse und Probleme sehen. Um diesem Kontaktangebot entsprechend gerecht zu werden, wird es notwendig sein, auch die Schulen und die Jugendhilfe einzubeziehen, um gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln.

Heidelberg, 26.02.2004

Gez. Stefan Schmidbauer
(Dipl.-Soz.arb.)